

Power für den Garten

Nesselbach: Komposttag für acht Freiamter Gemeinden bei der Grüngutverwertung Hufschmid

Kompost ist eine wertvolle Zugabe für den Garten. Einmal im Jahr dürfen Einwohner der angeschlossenen Gemeinden gratis Kompost bei der Firma Hufschmid beziehen. Rund 30 Prozent von ihnen nutzen die Gelegenheit und decken sich mit dem braunen Gold ein.

Monica Rast

«Am Komposttag kann man den Leuten zeigen, was aus ihrem Grüngut entsteht», erklärt Geschäftsführer Fabian Wurz. Für ihn ist der Kompost ein wertvolles Endprodukt eines faszinierenden Kreislaufs. Man entsorgt Garten- und Küchenabfälle und erhält einen natürlichen Bodenverbesserer.

Das gesammelte oder gebrachte Grünmaterial aus 25 Zuliefergemeinden wird auf der Anlage an verschiedenen Orten abgeladen. Dies sind aus dem Freiamt: Bremgarten, Büttikon, Eggenwil, Fischbach-Göslikon, Niederwil, Rottenschwil, Tägerig, Villmergen, Waltenschwil und Wohlen.

Das Grünmaterial wie Grüngut aus Abfuhr, Rasen, Gras, Landschaftspflegeholz, Gemüseabfälle, Tiermist und Wurzelstöcke wird auf der Anlage an verschiedenen Orten abgeladen. Das Material, welches sich zur Biogasproduktion eignet, wird für die Recycling Energie AG aufbereitet und wandert in die Fermenter.

Dementsprechend schwebt ein typischer Verrottungsgeruch über der Anlage. Doch das scheint die Leute, welche über das ganze Areal verteilt fleissig mit Schaufeln ihre Gebinde füllen, nicht zu stören.

Braunes Gold für den Garten

Sie sind wegen der Komposterde gekommen. Dunkelbraun und fein säuerlich geseiht liegt der Kompost an sechs Stationen für den Ansturm der Hobbygärtner bereit. «Wir hatten auch schon einen grossen Haufen an der Mauer entlang. Doch das erwies sich ein wenig problematisch beim Heran- und Wegfahren der Fahrzeuge», erklärt Wurz. «Mit den verschiedenen Stationen ist es einfacher, die Fahrzeuge zu verteilen.»

Wie begehrt das braune Gold ist, zeigt sich am Andrang bei der Einfahrt. Im Minutentakt fahren die unterschiedlichsten Fahrzeuge über die Waage. Vom Kleinbus, Pick-up, Van bis Kombi mit Anhänger. «Wir haben uns schon überlegt, den Komposttag auf zwei Tage aufzuteilen», meint der Ge-



Rund 300 Kubik Kompost werden für den Komposttag bereitgestellt. Am Ende des Tages ist dieser von den über 300 Abholern in diverse Gebinde für den eigenen Garten abgefüllt.

Bilder: Monica Rast

schäftsführer und weist ein weiteres Fahrzeug zu einem der Komposthaufen ein.

Beliebte und geschätzte Aktion

Einige kommen jedes Jahr und holen ihren Kompost für den Garten. Die Aktion der Firma Hufschmid kommt bei den Einwohnern der umliegenden Gemeinden sehr gut an. Sie freuen sich über die Möglichkeit, ihren Garten, Hochbeete oder Rabatten mit dem na-

hängen holen kommen», meint er lachend, «was übrig bleibt, verteile ich in der Landwirtschaft.»

Von einigen Kompostabholern wird das Angebot geschätzt. Andere hingegen sehen es als eine Entschädigung für die Kosten der Grünabfuhr. «Schliesslich füllen wir jede Woche einen 100-Liter-Container», meint ein Abholer. Was so ja nicht ganz korrekt ist. Schliesslich wird die Abholung bezahlt und nicht die Entstehung des Kompostes. «Trotzdem soll es ein Dankeschön sein», teilt Wurz mit.

Ein Dankeschön von hoher Qualität

Ein grosses Dankeschön, das mit viel Aufwand verbunden ist. Denn das kompostierbare Material muss von Fremdstoffen wie Steinen, Kunststoffen oder Metallen befreit werden. Ein mühsames Vorgehen, welches bei korrekter Entsorgung um einiges einfacher wäre. Rund 18 bis 24 Arbeitsstunden werden in der Woche für diese Aufgabe eingeplant.

«Es gibt nichts, was ich noch nicht im Grüngut gefunden habe», berichtet Wurz. Besonders die sogenannten Kompostsäcklein sind ein bekanntes Übel. Nicht weil sie sich nicht zersetzen würden. Sondern weil sie mit Müll gefüllt werden, der nicht kompostierbar ist und man sie kontrollieren muss. So fand er auch schon Kleidungsstücke, Glas oder Alu im Grüngut.

«Es ist schwierig, frischen Kompost zu bekommen»

Fabian Wurz, Geschäftsführer

türlichen Dünger aufzuwerten. «Vielen ist bewusst, was sie für ein wertvolles Produkt erhalten», äussert sich der Geschäftsführer. «Es ist schwierig, frischen Kompost in solchen Mengen zu erhalten. Da ist unsere Firma einzigartig in der Region. Und man merkt, dass die Aktion kostenlos ist.»

Fleissig werden Ikea-Taschen, Babywannen, Kübel oder Kehrrecksäcke gefüllt. Andere fahren gleich mit einem Anhänger zu. So wie Alois Horat aus Nesselbach. Der Landwirt holt auch gleich Kompost für seine Nachbarn. «Ich fahre zu und die Hausfrauen können den Kompost direkt ab dem An-

Sobald all diese unerwünschten Fremdstoffe aussortiert sind, wird das Material geschreddert und gemischt. Das zerkleinerte Material wird an-

«Somit ist der Kreislauf wieder geschlossen»

Fabian Wurz

schliessend in die topmoderne Kompostierhalle gefüllt, wo das Grüngut während sechs bis zwölf Wochen vollautomatisch gewendet, belüftet und bei Bedarf bewässert wird. Den Rest erledigen die Mikroorganismen, Bak-

terien und Pilze. Während des Prozesses wird die Temperatur, die Feuchtigkeit und der Sauerstoffgehalt in der Rotte regelmässig gemessen, um sie richtig lenken zu können.

Nach etwa zwei Monaten wird der Kompost der Halle entnommen und über die Siebanlage geschickt. Das Endprodukt ist ein wertvoller organischer Dünger. Etwa 70 Prozent des produzierten Komposts wird in der Landwirtschaft als Grunddünger eingesetzt. Die restlichen 30 Prozent werden im Gemüsebau, Gartenbau oder in privaten Gärten eingesetzt.

«Somit ist der Kreislauf wieder geschlossen», erklärt Wurz. «Das ist Natur pur.»



Anhänger werden gleich mit einem Lader befüllt.

Coden wie die Champions

Niederwil: Bronzemedaille für Gilles Bärtschi an der EPFL

Kürzlich fand an der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) das Finale der Schweizer Informatik-Olympiade statt. Für ihre programmierten Lösungen wurden 12 junge Talente mit Medaillen ausgezeichnet – darunter Gilles Bärtschi aus Niederwil, Schüler der Kantonsschule Wohlen. Er gewann eine Bronzemedaille.

Im Herbst 2025 nahmen über 1000 Jugendliche an der Schweizer Informatik-Olympiade teil – zehnmal so viele wie im Vorjahr, dank einer neuen ersten Runde im Quizformat. Nur die besten 32 schafften es bis ins Finale. Die Finalisten hatten sich im Februar in einem einwöchigen Trainingscamp in Sarnen gemeinsam vorbereitet. Im Finale mussten sie dann, während mehrerer Stunden ihre Programmierkünste unter Beweis stellen. Dabei suchten die Finalisten nach den passenden Algorithmen für rätselhafte Szenarien wie: Welcher Weg führt durch die Stadt? Oder wie orientiert man sich im Schnee? Für ihre programmierten Lö-



Gilles Bärtschi (Mitte) kann sich mit der Bronzemedaille noch für die Internationale Informatik-Olympiade qualifizieren.

Bild: zg

sungen wurden zwölf junge Talente mit Medaillen ausgezeichnet – darunter Gilles Bärtschi aus Niederwil, Schüler der Kantonsschule Wohlen. Er gewann eine Bronzemedaille.

So fand kürzlich die Preisverleihung statt, mit einem Vortrag über das Informatikstudium im KI-Zeitalter von Marcel Cahenzli (Universität St. Gallen) und einem Erfahrungsbericht der Schweizer, die letztes Jahr an der In-

ternationalen Informatik-Olympiade (IOI) teilgenommen hatten. Diese findet vom 9. bis 16. August in Taschkent, Usbekistan, statt. Jedes Land wird von vier Teilnehmenden vertreten.

Noch eine zweite Chance

Allerdings qualifizieren sich die vier Schweizer Goldgewinner nicht direkt. Stattdessen treffen sie sich für ein wei-

teres Auswahlverfahren. Obwohl es für Gilles Bärtschi nicht für Gold gereicht hat, hat er theoretisch noch die Chance, sich für einen internationalen Wettbewerb zu qualifizieren.

Wer die Schweiz an der Internationalen Informatik-Olympiade vertritt, entscheidet sich erst bei einer weiteren Auswahl im Mai, an der alle Medaillengewinner erneut teilnehmen dürfen.

Begabung von Jugendlichen fördern

Die Wissenschafts-Olympiade fördert Jugendliche, weckt wissenschaftliche Begabungen und Kreativität und beweist: Wissenschaft ist spannend. Jedes Jahr gibt es elf Olympiaden und etwa 10000 Teilnahmen: Workshops, Lager und Prüfungen in Astronomie, Biologie, Chemie, Geografie, Informatik, Linguistik, Mathematik, Philosophie, Physik, Robotik und Wirtschaft. Die Organisatoren sind junge Forschende, Studierende oder Lehrpersonen, die freiwillig viele Stunden und Herzblut in das nationale Programm investieren. Die besten Teilnehmenden vertreten die Schweiz an internationalen Wettbewerben.

--red

Fahrwangen

Reservation Waldunterstand

Der Waldunterstand Buechholz kann im Reservationssystem auf der Homepage der Gemeinde direkt reserviert werden. Einmal im Jahr können die Vereine die «Tarifpauschale für die einmal jährliche Gratisnutzung von Ortsvereinen» auswählen. Dann ist die Reservation kostenlos.

Der Waldunterstand kann nun maximal ein Jahr im Voraus reserviert werden. Der Vorrang der Vereine bei der Reservation bis zur Präsidentenkonferenz entfällt. Leider ist im Reservationssystem aktuell nicht ersichtlich, dass eine Reservation vorliegt. Dies sollte mit dem nächsten Update erledigt werden.

Das aktualisierte Benützungssystem kann auf der Gemeindehomepage und im Reservationssystem eingesehen und heruntergeladen werden.

Einwohnerzahlen

Per 31. Dezember 2025 waren 2605 (Vorjahr 2538) Einwohner und Einwohnerinnen in Fahrwangen gemeldet. Davon sind 1886 (1841) Schweizer und 719 (697) ausländische Staatsangehörige. Im Jahr 2025 wurden 25 (19) Geburten und 15 (12) Todesfälle registriert.